

# Eine fulminante Stimme «full of power»

**Jazz im Aarhof** Ann Malcolm brillierte mit ihrem neuen Programm

**Mit der in Basel lebenden Amerikanerin Ann Malcolm machte eine in Olten bereits gut bekannte Jazz-Sängerin von internationalem Format mit einem illustren Begleitquartett in der Aarestadt ihre Aufwartung.**

HEINZ LÄTT



Die Jazz-Sängerin Ann Malcolm mit ihrem bemerkenswerten Stimmvolumen gastierte bereits zum vierten Mal in Olten. 1996 hatte sie in Olten zwei Auftritte mit den damals noch bestehenden Rhythm Kings, und auch beim dritten Auftritt 2003, diesmal mit dem Ten in One Jazz Orchestra, gefiel sie dem hiesigen Publikum. Laut «Jazz im Aarhof»-Organisator Ruedi von Arx ist es das besondere Anliegen, von Matinee zu Matinee zwischen alten und modernen Jazzrhythmen abzuwechseln, eine gute Mischung zu finden und sich nicht einer bestimmten gleichbleibenden Richtung zu verschreiben. Dass dabei für die «Jazz im Aarhof»-Zuhörerstruktur das Zeitgemässe nicht immer allen Erwartungen entspricht, liegt auf der Hand.

## «Vorpremiere» der neuen CD

Ann Malcolm erwies sich auch diesmal als virtuose und intonationssichere Interpretin. Sie hat ihre Karriere als Solistin in Boston begonnen und in der Schweiz unterrichtet sie an der Jazzschule Basel. Aber noch und noch wird sie für Auftritte in namhaften nationalen und internationalen Jazzorchestern verpflichtet. Auch bei ihrer neusten Visite in Olten versuchte sie, den Funken des modernen Stils mit ihren ebenso unverkrampften wie unkomplizierten Darbietungen auf die 90-köpfige Zuhörerschaft zu übertragen, was indes unterschiedlich aufgenommen wurde.

In den Mittelpunkt des Programms stellte sie Songs aus ihrer neuen, demnächst erscheinenden CD.

Ann Malcolm konnte sich bei ihrem schweizerischen Mainstream auf ein illustres Begleitquartett abstützen, das sie speziell für «Jazz im Aarhof» zusammengestellt hatte und das folgende vier Künstler umfasste: Michael Matthieu (Trompete, Flügelhorn), Colin Vallon (Klavier), Bänz Oester (Bass) und Norbert Pfammatter (Schlagzeug). Die Formation war auf das erwähnte CD-Repertoire zugeschnitten. Im ersten Set intonierte Ann Malcolm mit viel Gefühl die Ballade «Isfahan» von Billy Strayhorn in freiem Rhythmus, von der Begleitung subtil unterstützt. Ohne Unterbruch führte die Band in Harold Arlen's «Out Of This World» über, womit ein grooviger Beat einsetzte. Dieser Rhythmus wurde in der darauf folgenden Nummer «Madonna» von der gleichnamigen, berühmten Schauspielerin und Sängerin in Jazz-Rock-Sound erweitert. Im zeitgenössischen New-Orleans-Stil interpretierte die Sängerin die mit eigenem Text versehene, von Miles Davis stammende Nummer «DIG», die auf dem Harmonieschema von «Sweet Georgia Brown» basiert. Einen Höhepunkt bildete die von Richie Beirach stammende Ballade «Leaving», die mit gestrichenem Bass und gezupften Saiten im Klavier einen fernöstlichen Sound erhielt. Mit vorzüglichem Feeling konnte die Sängerin ihren Sideman Michel



Matthieu, seines Zeichens ein Kassetrompeter und Flügelhornist, zum Wechselspiel auf hohem Niveau herausfordern.

## **Beeindruckendes Zusammenspiel**

Mit «This Is New» von Kurt Weill startete das Quintett fulminant ins zweite Set. Die darauf folgende Ballade aus «Last Tango In Paris» vom Soundtrack des gleichnamigen Films wurde vom Pianisten Colin Vallon mit einem überaus harmonischen Exodus eingeleitet. Das Zusammenspiel der Sängerin mit den glasklaren Intervallen sowie der variantenreichen Spielweise des Flügelhorns von Michael Matthieu ergab einen für die Zuhörerschaft ergreifenden Ohrenschaus. «Sea Tournay» von Chick Corea wurde vom Bassisten Bänz Oester virtuos eingeleitet und mit einem fulminanten Schlagzeugsolo von Norbert Pfammatter beendet. Eine vom Publikum herbeigeklatschte Zugabe, der Blues «Blue Gene», beschloss das Konzert.

In ihren Songs zog die Sängerin alle Register ihres Könnens, von tiefdunkel bis fein, und immer behielt sie Oberhand über die komplexen melodischen Strukturen. Mit ihrer Stimme «full of power» und ihrem ausdrucksstarken Gesang dominierte sie das Bühnengeschehen charmant. Neben der Dynamik kam das warme Timbre der gefühlvollen Sängerin Ann Malcolm durchwegs zur Geltung. Es bedurfte aber zwingend eines Profi-Begleitquartetts, das auf ihrem energiegeladenen Klangteppich mitzuschreiten vermochte. Bei «Jazz im Aarhof» hat jedenfalls die Chemie zwischen Orchester und Solistin bestens gestimmt.